

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 45

Artikel: Weckruf
Autor: Luz, Else
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weckruf

VON ELSE LUZ

Sie gingen miteinander durch den Park. Der frühe Abend fiel mit blauen Schleiern auf bunte Baumkronen; Astern und Dahlien dufteten stark.

Die schöne Frau hatte das Gesicht emporgewandt und sah in den schimmernden Herbsthimmel, der sein Leuchten dem Abend gab. Sie schritt froh beschwingt und fühlte das einfache tiefe Glück: zu leben, als wundervolle Wärme in sich brennen. Fast vergaß sie den jungen Freund neben sich. Gewiß, es war süß zu wissen, daß Sehnsucht und Wunsch sie umwarben; es belebte den heiteren Rhythmus des Blutes, zu ahnen, daß Ekstase und Rausch auf sie warteten — aber sie trug kein Verlangen nach der schmerzlichen Ruhelosigkeit der Liebe. Sie straffte ihre schmale Gestalt, bog sich ein wenig in den Schultern und lächelte spielerisch.

Da ergriff der Mann ihre Hand, blieb stehen und beugte sich tief herab, sie zu küssen. Lange ließ er seine Lippen auf der kühlen Haut, dann zog er die Hand empor und legte mit großer Zärtlichkeit seine Wange hinein. Die schöne Frau streichelte beschwichtigend sein kurz verschnittenes Haar. «Aber Achim», sagte sie ruhig. Er sah sie strahlend an, erwartungsvoll und ganz ergeben. «Liebste», flüsterte er, «Schönste...»

Sie wandte sich ab. «Es wird kühl...»

«Kühl?»

«Die Sonne ist schon ganz hinunter. Ich fühle ein Frösteln. Gehen Sie mir Ihren Arm — wir wollen hineingehen.»

«O Lucie, ich...» Sie unterbrach ihn schnell. «Sie — ja: Sie... Aber denken Sie auch an mich? Ich bin verheiratet, ich will nicht! Ganz einfach: ich will nicht. Lassen Sie mich los, Sie wilder Junge, — gehen wir.»

«Liebste, das kann ja nicht sein!»

«Achim...»

«Daß du mich wieder wegschickst wie immer, daß du dich auf deinen Mann berufst, diesen alten kranken und ungeliebten Greis. Ich weiß doch, daß...»

«Sie wollen mich böse machen?»

«Böse... ach, Lucie... Wie dürftest du mir böse sein... Ich bin kein kleiner Junge mehr. Und du hast das Feuer in mir geschürt... Willst du es nun ersticken? Ich verstehe das alles nicht.» Er umfaßte mit beiden Händen ihre Schultern. Ein Strom von Glut und Leidenschaft rann ihr über die Haut. Sie wehrte sich nicht. Ganz sachlich dachte sie: warum kann ich nicht fühlen wie er? Bin ich wirklich schon erloschen? In meiner Jugend schon, jetzt schon? Ruiniert durch die Sinnwidrigkeit meiner sogenannten Ehe?

Achim küßte sie. Er küßte ihren Nacken, ihre Augen, ihre Haare, er drängte sein heißes Gesicht an ihren Hals. Der zarte Duft ihrer Haut betörte ihn. Fest umschloß sein Arm die schmiegsame Gestalt. Nun nahm er ihren Mund, der regungslos seine Zärtlichkeit duldete.

«Liebste», stammelte er, «du willst mich quälen... Liebst du mich nicht?»

Die schöne Frau antwortete nicht. Ihr süßer Mund blieb kühl und stumm. Einen Augenblick lang hoffte sie, der Macht der Beschörung zu erliegen, aber die Gefahr ging vorüber, ohne Gefahr gewesen zu sein. Sie befreite sich aus der Umarmung. Noch einmal dachte sie: ja, ich bin ganz erloschen. Geliebt werden, ist ein Tribut, man kann ihn fordern, aber selbst lieben...?

Es war nun völlig dunkel. Astern und Dahlien strömten ihren herben Geruch in die Nacht. — — —

Sie gingen miteinander durch den Park. Der Aprilmorgen blaute in unerhörter Verheißung. Erdbeerfarbene Blütenkerzen nickten feierlich zwischen Kastaniengrün; Primeln und Veilchen dufteten im Dämmer Schatten der Bäume.

Plötzlich war es Lucie, als fiele sie. Ihre Füße schienen nicht mehr auf dem Boden zu stehen, das helle Licht des Tages wurde grau... die starke Luft drückte gegen die Stirn, das Hyazinthenbeet sandte narkotische Strömungen aus... Was war denn das alles nur?

Der Freund nahm besorgt ihre Hand. «Lucie?»

«Ja?»

«Ist dir etwas, Lucie?»

«Mir? Nein. Nur einen Augenblick laß uns hier...»

«Du bist ja blaß, Liebste.»

«Der Frühling kommt dies Jahr zu rasch... kein Uebergang... es ist ein wenig angreifend...»

Achim ließ die Augen suchen. «Soll ich dir einen Stuhl...?»

«Nein, nein, behandle mich doch nicht gleich als Kranke. Du wolltest doch auf den Tennisplatz?»

«Eigentlich — ja. Aber wenn du mich brauchen kannst...»

«Nein, laß dich nicht stören. Du darfst Erika auch nicht immer warten lassen. Für heut' abend ist ja alles in bewährten Händen — geh' nur, Achim.»

«Und ich darf nun endlich unsere Verlobung bekanntgeben? Nachdem ich solange gewartet habe... Findest du nicht auch, daß es sehr lange war? Sag' doch, Lucie!»

Sie reichte ihm die Hand, die er gehorsam küßte. «Bitterkeit, nun du am Ziele bist? Heute abend — ja, Achim, es wird unser Fest sein, unser Fest...»

Sie sah dem Freunde nach. Seine schlanke Gestalt im langen weißen Sportflausch gefiel ihr immer wieder. Sie konnte ihn sich so gut als Herrn hier denken. Er war auch um vieles gereifter geworden seit damals... Damals hatten die letzten Herbstblumen geblüht. Immer noch spürte sie den herben Geruch, der jener Abendstunde eigen gewesen, wenn sie sich erinnerte. Und in letzter Zeit erinnerte sie sich merkwürdig oft... Hier hatten sie gestanden, auf diesem Platz, den jetzt der andrängende Duft der blühenden Hyazinthen umfloß. Sie sah auf ihre Hand, hob sie ein wenig empor. Sie war weiß und schmal und ringlos. Heute abend würde sie seinen Ring tragen und er würde sie küssen auf diese korrekte und höchst respektvolle Art, die er neuerdings angenommen hatte. Sie wurde rot und sah sich um. Auf der Terrasse räumte der Diener den Frühstückstisch ab; der

Für systematische Haarpflege benötigen Sie nach dem Haarwaschen ein Haarwasser, das die Schuppen beseitigt, die Kopfhaut stärkt und die Erneuerung der Haare ermöglicht. Im Zusammenhang mit GEOVI-SHAMPOO und auf der nämlichen sorgfältigen Grundlage wurde das GEOVI-ANTISEBOROL gearbeitet. Zu fettes Haar wird wieder voll und seidenglänzend. Qualität für fettes und für trockenes Haar.

Große Flasche (1/2) Fr. 5.—
Kleine Flasche (1/4) Fr. 3.50

Geovi
ANTISEBOROL



Wo nicht erhältlich direkt durch den Fabrikanten: DR. GEORG VIELI, BERN 2



ERSTKLASSIGES TEA ROOM
CAFÉ JENNY, GLARUS
SPEZIALITÄT: GLARNER PASTETEN
Prompter Versand nach auswärts • Tel. 6.59

Vieille fine
Champagne **Cognac Roffignac**



Preis für die Glasröhre Frs. 2.— Nur in Apotheken.



Sanatorium La Charmille Riehen bei Basel

Diätetische Kuranstalt. Krankheiten der Verdauungsorgane, Diabetes, Fettsucht, Gicht, Leber- und Nierenleiden.
Krankheiten des Herzens und der Gefäße, Nervenkrankheiten, Rekonvaleszenz von akuten Krankheiten. Erschöpfungszustände. — Psychotherapie.
Prospekte und nähere Auskunft durch die Direktion. Aerztl. Leitung: Prof. A. Jaquet.

GOLD-HAVANA

Der
Qualitäts-
Stumpfen des Kenners

MARKE WÜRFEL



BAUR SÖHNE, BEINWIL a/SEE



Jugendfrischer Teint bei
täglicher Gesichtspflege mit

Crème Puisse
Preis per Tube Fr. 1.25

20 bis 40% mehr Licht

bei Verwendung von Qualitäts-Lampen.

Der Beweis: Philips-Lampen garantieren eine 100%ige Lichtabgabe, während andere, sogenannte „billige“ Lampen bis um 40% zurückstehen und darum in Wirklichkeit zu keiner Verbilligung führen.

Philips beweist die hervorragende Qualität seiner Glühlampen mit Tatsachen.

Wir offerieren jedem Verbraucher von jährlich mindestens 150 Lampen, gleich welcher Marke, einen kostenlosen Messuntersuch in seinem Domizil mit einem Präzisions-Photometer. Verlangen Sie unseren Besuch.

PHILIPS

Qualität immer noch das Billigste!

Sparsam und doch gut kochen

... das ist heute die schwere Aufgabe von Hunderttausenden von Hausfrauen. Wieviel Geld wird nicht in einzelnen Haushaltungen für eine unzweckmäßige, gedankenlos ausgewählte Nahrung geopfert, während anderswo bei viel bescheidenerem Küchengeld mit einer schmackhaften, kräftigen Kost die ganze Familie gesund und gut genährt ist. Abwechslungsreich, gut und sparsam zu kochen ist leichter, wenn Sie das Paidolkochbüchlein zu Rate ziehen. Es enthält nicht nur 145 Rezepte für Suppen, Saucen, Puddings, Aufläufe, Kinder- und Kranken-Speisen, Gebäck, sondern manche nützliche Winke und ganze Menüs für leicht verdauliche Mittag- und Abendessen. - Sie erhalten das Paidolbüchlein kostenlos von Dütschler & Co., St. Gallen. Verlangen Sie es heute noch.

Paidol

für sorgfältige Küche!

Coupon Nr. 103 Dütschler & Co., St. Gallen
Ich möchte Ihre Paidol-Rezepte auch ausprobieren

Name: _____

Adresse: _____



Nach dem Schlaf sieht Ihr TRICOT-NACHTHEMD

Perfecta

so frisch aus wie
wenn Sie es eben
aus dem Schrank
genommen hätten



TRICOTFABRIK NABHOLZ A.-G., SCHÖNENWERD

Die tüchtige Hausfrau denkt viel!...

und teilt ein! Sie hat den Kopf bei der Sache und schädigt sich nicht durch Sklavenarbeit des Bodenspänsens, Wischens, Scheuerns, das ist längst überflüssig durch den

Electrolux

Dreischeiben-Blocker

und durch Luxol, denn er bringt Ihnen nicht nur Arbeitserleichterung und schöne Fußböden, sondern auch Ersparnisse an Geld und Zeit und kostet nur Fr. 27.— monatlich

Müheless erhalten Sie hygienisch reine, helle, spiegelblanken Böden, keine Spuren sind darauf zu sehen, der Boden wird gleichzeitig konserviert. - Er ist die ideale Ergänzung zu unserem bekannten

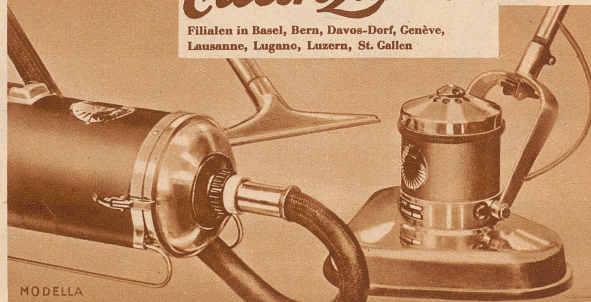
Hygiene-Apparat Modell XII mit den nur ihm eigenen bekannten Vorteilen.

Besitzen Sie schon diese Apparate? Verlangen oder akzeptieren Sie Vorführung in Ihrem Heim, sie ist interessant, kurz und kostenlos, Sie werden überrascht sein!

Electrolux

A. G., ZÜRICH
SCHMIDHOF
Telephon 52.756—52.759

Filialen in Basel, Bern, Davos-Dorf, Genève,
Lausanne, Lugano, Luzern, St. Gallen



MODELLA



Dorf am Genfersee. Ein besonders reizvolles Landschaftsbild Hermanjats aus dem Jahre 1905.

Mit Genehmigung des Besitzers: Kunstsalon Wolfsberg, Zürich

französischen Staat angekauft wurde. In die Schweiz zurückgekehrt, wandte er sich von der erfolgreichen Orientalmalerei ab und änderte seine Schaffensart gänzlich: er wurde Landschaftsmaler, namentlich Maler der Berglandschaft. Seine subtilen, farbig eigenartigen und schönen Werke dieser Zeit, meistens kleinformatige Bilder, werden von allen Kennern besonders geschätzt.

Abraham Hermanjat †



Knaupp 70-jährig ist der bedeutende Maler, dessen Bildern man in den langen Jahren seines Wirkens immer gerne in den großen Ausstellungen begegnete, in Genf gestorben. In der Ecole des Beaux-Arts seiner Vaterstadt Genf erwarb er seine künstlerische Ausbildung. Mit 24 Jahren ging er nach dem Orient, nach Algier, und blieb dort mit kurzen Unterbrechungen 12 Jahre. In dieser Zeit entstanden seine vielen Gemälde mit Motiven aus dem Leben der Araber, die ganz besonderen Erfolg hatten und deren eines vom französischen Staat angekauft wurde.

Gärtner sprengte in einiger Entfernung den Rasen, vom Tennisplatz herüber klangen vereinzelte Rufe... Sie war allein.

Dieses Bewußtsein tat ihr mit einem Male weh. Ja, sie hatte gewünscht, allein zu sein... Aber er, warum hatte er sich so gern wegschicken lassen? An diesem bedeutungsvollen Tage... Es schmerzte, zu denken, wie anders alles damals gewesen, damals und durch die Jahre. Damals nannte er sie nicht nur bei ihrem Namen, es war ihr Entzücken gewesen, wenn er wie ein Page vor ihr stand und flüsterte:

«Schönste! Einzige...» Seine Liebe und seine Wünsche hatten sie gestreichelt. Und immer war sie ihm ausgewichen. «Mein Mann...» Dies Wort war wie eine Waffe gewesen, bis man den körperlich und geistig ruinierten Greis hinaustrug. Und dann, als er ihr keine Zeit lassen

wollte, als er sie forderte, da ging sie noch einmal als Siegerin aus dem großen Kampf hervor: das Trauerjahr... Sie bettete um diese Frist in einer fremden und törichten Angst. Er sah sie lange an mit seinem hellen, bezwingenden Blick. Er fragte: «Kannst du mich warten lassen um eines Toten willen, von dem ich erst vergessen muß, daß er dein Mann war?»

Hätte sie damals gesprochen! Es wäre Zeit gewesen, zu antworten: «Es gibt nichts, was du vergessen müßtest. Jener Tote war nie mein Mann.» Aber eine Scham, die stärker war als alle Küsse des Freundes, schloß ihr den Mund. Sie konnte ihm nicht sagen, daß sie noch draußen vor den Toren stand, daß sie noch war, wie sie als Mädchen gewesen... daß sie auch einmal gewartet hatte... zu lange gewartet vielleicht... und daß sie wunschlos geworden... erstorben am Warten...

Wieder war es ihr, als stürzten die Füße unter ihr fort. Sie sank in bodenlose Abgründe und wurde wieder emporgeschleudert. Sie schwankte, griff ins Leere, stand und fühlte sich um grelle Erkenntnisse bereichert. «Erstorben am Warten...» Sie wollte Sinnloses tun... nach dem Diener rufen... abreisen, weinen... aber ihr Herz formte den einen Namen, den ihr Mund hinausdröhnte, — seinen Namen! Achim! O, sie begriff... die Resignation hatte die Hand nach ihm ausgestreckt, er ging ihren Weg, seine Liebe starb, seine Jugend mit ihr... Nein, das durfte nicht sein! Sie wollte ihn freigeben, sie wollte ihn fragen, sie wollte ihm sagen... Klar und ohne Bedenken dachte sie: zu ihm! Das erleichterte, erlöste... Ihre Füße liefen schon den bekannten Weg, ihr Herz zitterte, ihre Augen suchten... Gleich hinter der Tannengruppe lag das helle, schattenlose Viereck des Tennisplatzes. Der Balljunge begegnete ihr unterwegs, sie achtete nicht darauf; ihre Gedanken eilten voraus: zu ihm. Und dann sah sie ihn, so unvernünftig, daß sie stehen blieb, fassungslos. Er spielte nicht, sondern saß auf der Bank, vornübergebeugt und zeichnete mit dem Rakett Kreise in den Sand. Erika sprach auf ihn ein. Sie war bleich und hatte eine kleine finstere Falte auf der Stirn. Lucie trat noch einen Schritt näher, sie hielt den Atem an, nun konnte sie hören.

«Ich glaube das nicht, Achim. Das kann ja gar nicht mehr sein.»

«Aber Erika — laß doch Kind.»

«Nenne mich nicht immer so. Ich bin durchaus kein Kind, so wenig wie du, Achim. Oder: gerade so viel wie du. Aber was sagt denn — sie dazu, Achim?»

«Sie ist einverstanden.»

«Und nun soll eine Verlobung stattfinden, die gar keine ist? Und du darfst weiter warten und hoffen? Und sie, — sie darf dich weiter quälen? Dich und... mich?»

«Erika...»

«Ja, Achim, sprich doch aus! Sage mir, daß du gar nicht ahnst, wie ich innerlich zu dir stehe... Ach, Achim, besinne dich doch auf dich selbst! Lieber, guter Achim, siehst du denn nicht, daß es mir nur um dich geht? Ich will ja verzichten, ich weiß, man kann nicht aufkommen neben Lucie... aber du darfst nicht unglücklich werden. Und glaube mir, diese Frau hat noch nie einen Menschen glücklich gemacht. Sie will's auch gar nicht. Ja, sie wird sterben, ohne einen Menschen auf der Welt zu lassen, der sagen kann: sie hat mich glücklich gemacht.» Achim stand auf und strich dem Mädchen mit brüderlicher Geste über das Haar. Fernes Lächeln im undeutbaren Blick sah er über sie weg.

«Du magst in allem recht haben, Kind. Ich habe mir das alles auch schon oft gesagt. Aber eines verstehst du nicht, wie ich es verstehe. Glück... Glück sieht für jeden Menschen anders aus. Und Lucie... Und ich... Kleine Erika, ich liebe Lucie so sehr... und sie zu lieben, das ist eben mein Glück, ich kenne kein anderes...»

«Achim!» Zwei Stimmen riefen seinen Namen. Es dauerte eine lange kurze Minute, ehe er begriff, daß es Lucie war, die ihn weinend und lachend an sich preßte, ihn küßte und tausend Liebesworte flüsterte... Dann aber war alles so, wie er es sich immer gedacht: die Vergangenheit ausgelöscht, und die geliebte Frau an seiner Hand tat den ersten Schritt durch das goldene Tor des Lebens in ihren leuchtenden, seligen Sommer.

Jetzt 50 Cts.

TOBLERONE

DIE GUTE MILCH-CHOCOLADE
MIT HONIG & MANDELN

Vorkriegs-Preis






Der richtige Genuss fängt
schon beim Auslesen an —
wenn der würzige Duft der
gelben Schachtel entsteigt



dann — das bedächtige
Anzünden —



und das edel-herbe Aroma
der ächten
Blauband-Brissago



*rüttelt Sie zur
gewollten Mittelnacht
aus dem tiefsten
Schlaf.*



In jedem Uhrengeschäft erhältlich
von Fr. 10.— an



„Die Schöne“ und die „Gepflegte“ —
Zwei gleich siegreiche Erscheinungen . . .
Doch muß „die Schöne“ geboren werden!
„Die Gepflegte“ wird jede durch
„Rote Farina Marke“ echt Eau de Cologne-
Urqualität!



**Echt
Eau de
Cologne**

Seife
Puder
Cremes
Shampooon

Rote Farina Marke